Nr. 52 — Jahrgang 19 | Einzelnummer 0,20 Zl. | Sonnabend, den 4. März 1933

Volkswille

zugleich **Volksstimme** für Bielitz

Anzeigenpreis: Für Anzeigen aus Polnisch-Schlesien je mm 0,12 Zloty für die achtgespaltene Zeile, außerhalb 0,15 Zlp. Anzeigen unter Text 0,60 Zlp. von außerhalb 0,80 Zlp. Bei Wiederholungen tarifliche Ermäßigung.

Geschäftsstelle der „Volksstimme“ Bielsko, Republikanska Nr. 41. — Telefon Nr. 1294

Organ der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei in Polen

Abonnement: Vierzehntägig vom 1. bis 15. 3. cr. 1,65 Zl., durch die Post bezogen monatlich 4,00 Zl. Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle Kattowitz, Beatestraße 29, durch die Filiale Königshütte Kronprinzenstraße 6, sowie durch die Kolporteure

Redaktion und Geschäftsstelle: Kattowitz, Beatestraße 29 (ul. Kosciuszki 29). — Postscheckkonto P. K. O., Filiale Kattowitz, 300174. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle sowie Redaktion Nr. 2097

Studentenstreik in Warschau und Krakau

Gegen das neue Hochschulgesetz — Zwischenfälle innerhalb der Studentenschaft — 150 Studenten in Krakau verhaftet — Die Vorlesungen eingestellt

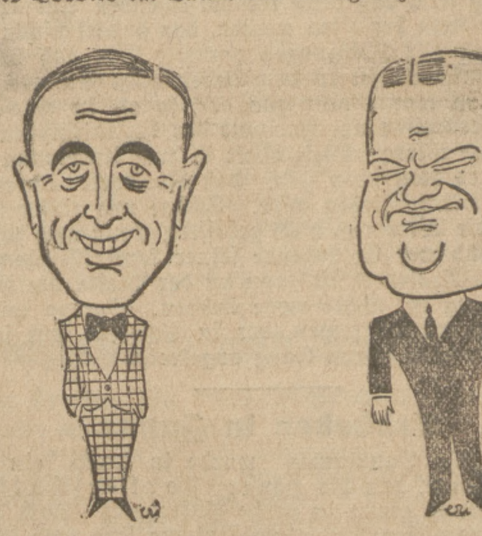
Warschau. Im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Hochschulreform kam es nach Lemberg auch am Donnerstag in Warschau zu Kundgebungen. Die nationalen Verbände fordern den Streik und haben ihn in Warschau zum größten Teil auch durchgeführt. Nur die Organisation der Studentenschaft aus dem Regierungslager erschien zu den Vorlesungen, doch kam es am Hofe der Universität zu Zwischenfällen, die durch Eingreifen des Rektors behoben wurden. In Warschau sind die Vorlesungen bis auf weiteres aufgehoben. Die nationalen Verbände der Studentenschaften rufen zum Boykott auf und fordern die Beseitigung der Hochschulreform, erheben zugleich auch heftige Angriffe gegen die Professoren und Rektoren der Universitäten. Es wird in Warschau mit weiteren Zwischenfällen gerechnet. Die Polizei ist in Bereitschaft, um jeden Terror zu unterdrücken. Es hat den Anschein, als wenn dieser Studentenstreik auch einen politischen Anstrich erhalten sollte. Auch in Krakau kam es zu Demonstrationen der Studenten, die eine Delegation zum Dekan der Universität entsandten und die Wiederherstellung ihrer früheren Rechte forderten. Auch hier ist die nationale Studentenschaft die Führerin der Boykottbewegung. Im Verlauf des Tages wurden etwa 150 Studenten verhaftet, die angeblich Reden über die „Technik des Staatsstreichs“ verbreitet haben. Auch hier ist die Polizei in Bereitschaft, um eventuellen Aktionen der nationalen Studenten vorzubeugen. Regierungsseitig wird erklärt, daß man entschlossen ist, mit allen Mitteln diese Boykottbewegung zu beheben.

Kohlenbahn Ost-Oberschlesien-Gdingen eröffnet

Gdingen. Die von den Polen in jahrelanger Arbeit erbaute Kohlenbahn **Ostoberschlesien-Gdingen** unter Umgehung des Danziger Gebiets ist am Mittwoch feierlichst eröffnet worden. Die Eröffnung vollzog sich auf dem Bahnhof Karsznica. Dort sprachen der polnische Verkehrsminister und ein Vertreter der großen französischen Rüstungsfirma **Schneider-Creuzot.** Von dort begaben sich die Teilnehmer, unter denen viele Vertreter der polnischen Ministerien, der Generalität und Provinzialverwaltungen waren, **nach Bromberg und von dort am Donnerstag morgen nach Gdingen.** Hier gab die **französische Finanzgruppe ein Frühstück,** auf dem wieder der polnische Verkehrsminister und der Generaldirektor Koehl von der Banque des Pays du Nord sprachen.

Präsidentenwechsel in USA.

Der Bürger Roosevelt löst am 4. März den Bürger Hoover ab, der vier Jahre lang den mächtigsten Posten der Vereinigten Staaten von Nordamerika innehatte und zu Beginn seiner Amtstätigkeit seinem Volk Glück und Wohlstand und unaufhörlichen Wirtschaftsaufstieg in Aussicht gestellt hat. Er geht als geschlagener Mann von seinem Posten, der eine katastrophale Lage hinterläßt und seinem Nachfolger zugleich den Freischein, daß er die Katastrophe nur beschleunigen wird. Bankkrachs von unübersehbarer Tragweite, verbunden mit Korruption, Betrug und Täuschung ist das sichtbare Erbe eines Regimes, welches, der Welt als Vorbild im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten,



Roosevelt **Hoover**

hoffnungslos den Kapitalismus zusammenbrechen sieht. 16 bis 18 Millionen Arbeitslose, davon etwa 2 Millionen Landstreicher, das ist der Bilanzabschluß, der die Wirklichkeit des reichsten Landes der Welt präsentiert, mit der höchsten technischen Entwicklung, mit der weitesten Demokratie unter kapitalistischer Kontrolle, mit den besten Wirtschaftsführern, Trägern der Plutokratie der ganzen Erde. Ein Land, welches weder Sozialgesetzgebung hat, noch irgend eine kommunistische oder sozialistische Bewegung von Bedeutung, zeigt ein Jammergebilde der kapitalistischen Wirtschaft, die Regierungen sind direkt ein Spiel der wirkenden und werbenden Kräfte des internationalen Hochkapitals. Beispiel denen, die heute nicht genug laut schreien können von dem Verbrechen, welches der „Marxismus“ dem deutschen Volke angetan hat. Vielleicht denkt jemand in Europa nach, wer nun dieses Amerika auf den Hund gebracht hat, das Land der Sehnsucht und des Beispiels kapitalistischer Entwicklung ins Unermeßliche. Kein Nationalismus, keine wirtschaftliche Unberechenbarkeit, sondern Krisenerscheinungen der Umwelt brachten diese Katastrophe mit sich und werden sie nach menschlichem Ermessen fortsetzen, bis die kapitalistische Weltordnung einer neuen, der sozialistischen, Platz machen wird.

Der neue Präsident Roosevelt, der am 4. März den Platz Hoovers einnimmt, ist um seinen Posten nicht zu beneiden. Er kann nichts anderes, als die Politik seines Vorgängers fortsetzen, weil sie in der Zwangsläufigkeit der Entwicklung liegt. Große Probleme liegen vor ihm. Die Weltwirtschaftskonferenz, die Schuldenregelung, die Ereignisse im Fernen Osten, die Abrüstung, die Lösung des russischen Problems, bezw. die Einstellung Amerikas zum Bolschewismus, dazu die inneren Wirren und die Radikalisierung des Farmers und des Arbeitslosen, das sind die Fragen, die rasche Antwort erheischen, wenn das ganze System nicht dem neuen Präsidenten über dem Kopf zusammenbrechen soll. Wird er die Dinge meistern und wird es ihm gelingen, noch einmal den kapitalistischen Wirtschaftsaufschwung in Amerika anzukurbeln? Diese Frage muß mit einem glatten Nein beantwortet werden, denn die Ereignisse gehen schon über die Möglichkeiten eines Abbremsens hinaus, hier gibt es kein Zurück mehr, sondern ein Zupacken zur Planwirtschaft, eine schärfere Erfassung der Vermögen und eine Sozialisierung der Banken und der In-

Außerordentliche Vollmachten für Roosevelt

Diktatorische Maßnahmen gegen die Bankkrise — Die Pleiten gehen weiter — Zusammenarbeit zwischen Hoover und Roosevelt

Berlin. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Washington hat der Kongreß endgültig die Beschlüsse angenommen, die dem Präsidenten Roosevelt für zwei Jahre außerordentliche Vollmachten zuerkennen. Es wird ihm nunmehr möglich sein, große Ersparnisse in der Verwaltung durchzuführen. Ferner erfolgte die Verabschiedung des Bankerottgesetzes und eines Gesetzes, durch das die Frage der Hypothekenverträge der Farmer geregelt wird.

*

Washington. Im Weißen Hause fand am Donnerstag eine eingehende **Besprechung zwischen Hoover und Roosevelt über Notmaßnahmen zur Bekämpfung der Bankenkrise statt.** Die Lage wird allgemein als so **ernst angesehen,** daß Hooveer entgegen seinen bisherigen Plänen beschlossen hat, am Sonnabend nicht mit dem Dampfer „Pennsylvania“ zu verreisen, sondern vorläufig noch mehrere Tage in Neuyork zu verbleiben.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Roosevelt und seine Mitarbeiter **unter dem ungeheuren Druck der Krise ein Notgesetz entworfen haben, wonach die Bankdepositen durch die amerikanische Regierung garantiert werden sollen.** Hoover soll diesem Notgesetz zustimmen. Beabsichtigt ist, daß der alte Kongreß das Notgesetz noch innerhalb der ihm verbleibenden 48 Stunden annehmen soll. Im Weißen Hause dürfte die Art der Garantie entschieden werden. Einige befürworten eine Vollgarantie bis zu einer bestimmten Höchstgrenze, andere dagegen eine 50prozentige Regierungsgarantie für alle Depositen.

Roosevelt wurde in den letzten Tagen mit Forderungen nach einer **sofortigen Notgesetzgebung** geradezu beestürmt.

Der Gesamtbetrag der amerikanischen Depositen beläuft sich auf über 40 Milliarden Dollar, die etwa 43 Millionen Einlegern in 19 600 Banken gehören.

Die Krise hat sich im übrigen weiter verschärft. Die Baumwollbörse von Neu-Orleans wurde bis zum Ende der Woche geschlossen. Zahlreiche weitere Staaten mußten die **Bankfeiertage verlängern.**

Der demokratische Senator Mac Adoo, der ehemalige Finanzminister im Kabinett Wilson, fordert die **zeitweilige Schließung aller amerikanischen Aktienbörsen.**

Sozialistensieg in England

London. Bei den Ergänzungswahlen ins Parlament erzielte der labouristische Kandidat Dobbie im Wahlkreise Rotherham 28 767 Stimmen und wurde gewählt. Der konservative Kandidat erhielt bloß 12 893 Stimmen. Bei den letzten Wahlen hatten die Konservativen in diesem Wahlkreis eine Mehrheit von 762 Stimmen.

Chefredakteur des „Vorwärts“ in Haft genommen?

Berlin. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Chefredakteur des „Vorwärts“, Stampfer, ist auf Grund eines Briefes über die Vorgänge beim Brand des Reichstages zur Vernehmung in Haft genommen worden, weil er in dem an die Presse gerichteten Brief selbst zugibt, daß Redakteure des „Vorwärts“ Vertreter der ausländischen Presse von der Möglichkeit unterrichtet haben, daß das Feuer im Reichstag von nationalsozialistischer Seite angelegt worden sei.

*

Nach anderen Mitteilungen soll es Genossen Stampfer gelungen sein, sich durch Flucht der Verhaftung zu entziehen.

Das neue norwegische Kabinett

Oslo. Das Kabinett Mowinkel ist jetzt gebildet und wird am Freitag vom König ernannt werden. Ministerpräsident Mowinkel hat das Außenministerium mit übernommen. Finanzminister ist Lund. Der neue Handelsminister heißt Meling. Es ist ein reines Fenstre-Kabinett.



Neuer Generalsekretär des Auswärtigen in Paris

Der bisherige Ministerialdirektor Alexis Leger ist als Generalsekretär des französischen Außenministeriums ausersehen.

dustrie und hartes, scharfes Vorgehen gegen die kapitalistischen Mächte der heutigen Zeit. Wir glauben kaum, daß Präsident Roosevelt sich zu diesem drakonischen Schritt entscheiden kann. Sein Vorgänger Hoover ist auf halbem Wege stehen geblieben. Er hat wohl das Stillhaltejahr durchgesetzt, aber sich nicht dafür entscheiden können, zugleich offen auszusprechen, daß dem ersten Schritt die Streichung der Schulden jeglicher Art folgen muß und noch einen Schritt weiter, daß die Friedensverträge revidiert werden müssen, wobei nach unserer Meinung die Grenzfragen eine sehr unwesentliche Rolle zu spielen brauchen. Vor dieser Entscheidung erschrak Hoover und wird Roosevelt scheitern.

Die große Hoffnung, daß die Weltwirtschaftskonferenz eine wesentliche Entspannung bringen werde, ist gänzlich verfehlt, denn auch sie kann nur einen Fortschritt auf Kosten Amerikas erreichen und soviel Mut wird Roosevelt nicht aufbringen, um zu sagen, daß Amerika auf rund einige Hundert Milliarden Dollars verzichten soll, damit die Weltwirtschaft wieder aufgebaut werden kann. Nur so wäre eine Verlängerung der kapitalistischen Vorherrschaft möglich, und diese ist nicht gegeben, und darum wird auch der ganze Druck auf Europa bei der Weltwirtschaftskonferenz nur eine Scheinlösung sein, die die Katastrophe nur verschärft, sie aber keineswegs entspannen kann. Ob Republikaner oder Demokrat in Amerika, das ist im Wesen der Ereignisse gleich. Hoover und Roosevelt sind die Repräsentanten einer versinkenden Welt, die nicht mehr fähig ist, das System der Ausbeutung und des einseitig übermäßigen Gewinnes zu ändern, nicht, weil sie nicht wollen, sondern weil sie nicht dürfen und das ist noch niemandem so recht klar zum Bewußtsein gekommen, man wartet auf das Wunder, welches nie kommen kann. Gewiß, auch Roosevelt kann es beschieden sein, daß er im Hooverschen Tempo noch einige Monate, ja Jahre fortwursteln kann, das ist möglich, der Eintritt der letztlichen Katastrophe läßt sich nicht auf Tag und Stunde bestimmen, sie ist aber unvermeidlich und das ist das Entscheidende.

Die Arbeiterschaft hat in diesem großen Ringen keine entscheidende Rolle, die amerikanische insbesondere will diese Katastrophe noch nicht begreifen. Noch zehrt sie von dem Guthaben des Staates, der Kommunen und der Verwandten, aber die Arbeitslosenziffer steigt, die Betriebe werden immer mehr eingeschränkt oder stillgelegt, die Banken krachen, die Wirtschaftskrise verschärft sich. Was hat es dann für eine Bedeutung, ob der Mann, der zufällig die Rolle des Präsidenten in Washington mimt, Roosevelt oder Hoover heißt, sie haben nur noch eine Mission zu erfüllen, den völligen Zusammenbruch des Kapitalismus zu liquidieren. Es ist gewiß schwer, sich in den Lauf der Dinge einzuordnen, zu begreifen, daß die Katastrophe viel weiter fortgeschritten ist, als man es wahr haben will. Auch hier ist nicht zu sagen, ob in Amerika die Einordnung des Kapitalismus in den Sozialismus folgen wird, ob eine revolutionäre Welle den Prozeß beschleunigen wird, wofür gewiß auch Anzeichen vorhanden sind. Aber eines wissen wir gewiß, daß es Roosevelt nicht gelingt, der Situation Herr zu werden, weil er nicht Staatsmann, sondern Werkzeug des kapitalistischen Systems ist und das ist das Entscheidende, daß er nur Vollstrecker des sterbenden Kapitalismus ist.

Es mag sein, daß viele die vorstehenden Ausführungen mit Kopfschütteln begleiten werden, das ändert nichts an der Tatsache, daß alle Hoffnungen verfehlt sind, daß sich durch den Präsidentenwechsel in den Vereinigten Staaten irgend etwas ändern könnte oder gar der, so oft in Aussicht gestellte, Silberstreifen am Horizont der kapitalistischen Wirtschaft, sichtbar werde. Diese Welt ist zum Untergang verurteilt, und es mag schon sein, daß Roosevelt dieses Vollstreckungsurteil vollziehen wird. Schöne und einsichtige Reden haben die Welt noch nicht gebessert, wenn auch zum Teil befruchtet und wer Gefangener seiner kapitalistischen Mandateure, wie Roosevelt, ist, kann an der Pleite, die in Amerika im Anzug ist, nichts mehr ändern. Europa wird nur dem Zusammenbruch folgen, der in Amerika jetzt im verschärfftem Ausmaß seinen Gang angetreten hat. —ll.

Erdbeben in Japan

Tokio. Am Donnerstag wurde in Tokio ein Erdbeben verspürt, das die Häuser stark erschütterte. Die Bevölkerung geriet in große Aufregung. Nach Mitteilung des japanischen Innenministeriums sind nach den bisher vorliegenden Meldungen keine Menschenopfer zu beklagen.

Auch in Yokohama wurden Erdstöße verspürt, die ernsterer Natur gewesen sein sollen.

Neuer Sicherheitspakt!

Der Gewaltverzichtsvertrag im Genfer politischen Ausschuß angenommen — Die Haltung Polens

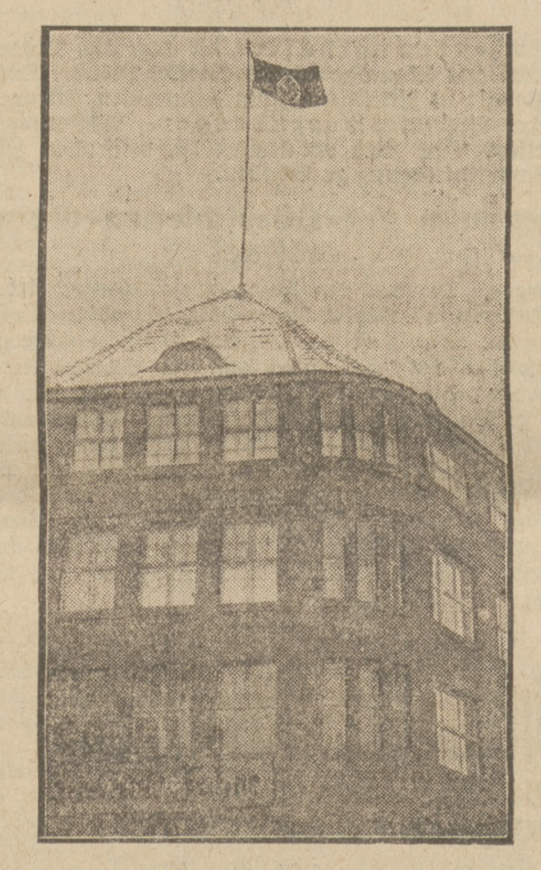
Genf. Der auf englischen Vorschlägen beruhende Vertrag über den Gewaltverzicht der europäischen Mächte im Konfliktfalle wurde am Donnerstag in der bereits veröffentlichten Fassung ohne Abänderung vom politischen Ausschuß der Abrüstungskonferenz mit 27 Stimmen ohne Gegenstimmen angenommen. Für die bekannte Formel über den Gewaltverzicht der europäischen Mächte stimmten sämtliche europäischen Mächte.

Der Bericht des Redaktionsausschusses, den Politis erstattete, betont, daß der Beitritt der außereuropäischen Mächte zu dieser Verpflichtung den weiteren Verhandlungen vorbehalten bleibt, daß die neuen Verpflichtungen unter den gleichen Bedingungen abgeschlossen werden, wie der Kelloggvertrag und daß diese Erklärung auf der Vereinbarung der fünf Großmächte vom 11. Dezember beruht und in der Verurteilung aller Gewaltanwendung, die Zweifel über die Bedeutung des Wortes Krieg beseitigt.

In der Aussprache traten die außereuropäischen Mächte unter Führung Persiens der Beschränkung des Vertrages auf Europa entgegen und verlangten dessen universelle Geltung. Der sowjetrussische Botschafter in Paris, Dowgalowski, betonte die Zustimmung seiner Regierung unter der Voraussetzung des Beitritts der außereuropäischen Staaten. Der französische Standpunkt wurde diesmal von dem rumänischen Außenminister Titulescu vertreten, der betonte, daß der Vertrag keine neuen Verpflichtungen enthalte, nur als eine Bestätigung und Auslegung des Kelloggvertrages anzusehen sei und deshalb keine neue Sicherheitsgarantie darstelle.

Der gleiche Standpunkt wurde in weit schärferer Form von dem polnischen Vertreter Graf Rascynski zum Ausdruck gebracht, der ausdrücklich hervorhob, daß es sich hierbei um keine neue Garantie der Sicherheit handeln könne. Die polnische Regierung erblicke daran lediglich die Wiederbestätigung, Anerkennung und Achtung der bereits bestehenden internationalen Verpflichtungen.

Der Vertreter Englands, Sir Philipp Sassoon, nahm die Erklärung unter dem Vorbehalt des Beitritts der außereuropäischen Staaten an.



Die Hakenkreuzfahne auf dem Karl-Liebknecht-Haus

Auf dem Zentralgebäude der Kommunistischen Partei Deutschlands, dem Karl-Liebknecht-Haus in Berlin, wurde von SA.-Männern die Fahne der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei gehißt.

Kommunistenverhaftungen im Reich

Berlin. Wie aus Hamburg gemeldet wird, wurden dort durch Polizeistreifen und bei Haussuchungen 40 Personen festgenommen. Sieben bewaffnete Rotfrontkämpfer wurden aus ihren Häusern herausgeholt. Im Bereich des Polizeipräsidiums Gleiwitz—Hindenburg—Beuthen, wurden bisher 140 Funktionäre der KPD festgenommen. Zersetzungsschriften und Akten wurden zentnerweise beschlagnahmt. In Leipzig wurden 40 Zentner Flugblätter beschlagnahmt und eine ganze Anzahl von kommunistischen Funktionären verhaftet. Unter den in Zittau Verhafteten befinden sich zwei Ausländer, von denen einer im Besitz eines größeren, zu Waffenankäufen bestimmten Geldbetrages war. Im Regierungsbezirk Erfurt ist die Aufstellung der Hilfspolizei organisatorisch durchgeführt. Etwa 70 kommunistische Funktionäre wurden festgenommen, eine große Menge hochverräterischen Materials beschlagnahmt und kommunistische Verkehrslokale geschlossen. Die Leiter von Konsumvereins-Geschäftsstellen, die Flugblätter an die Kundschaft verteilten, wurden verwarnt.

Japan will im Völkerbund bleiben

Tokio. Der japanische Ministerpräsident Saito erklärte zu den letzten Erfolgen der japanischen Armee in Dschehol, daß die Hoffnungen, die die Regierung in die japanische Armee gesetzt hat, heute schon voll erfüllt seien. Bis der Völkerbund wieder zusammentritt, um die Lage wieder zu beraten, werde sich die politische Lage im Osten soweit geklärt haben, daß ein Eingreifen des Völkerbundes nicht mehr notwendig sein werde. Die japanische Regierung werde weiter im Völkerbund bleiben, um an den Interessen des Friedens mitzuarbeiten. Das japanische Vorgehen in Dschehol trage keinen agressiven Charakter, sondern sei nur hervorgerufen durch den Wunsch nach Ordnung im Fernen Osten.

Die preußischen Bischöfe an den Reichspräsidenten

Berlin. Die „Germania" meldet: „Sicherem Vernehmen nach hat das **preußische Episkopat**, veranlaßt durch zahlreiche Beschwerden, an den Herrn Reichspräsidenten im vaterländischen Interesse die dringende Bitte gerichtet, diejenigen Maßnahmen zu treffen, die unter **den jetzt obwaltenden Verhältnissen notwendig erscheinen zum wirksamen Schutz der Wahlfreiheit und der jedem Staatsbürger gesetzlich gewährleisteten Rechte.**

Belagerungszustand über Hankau

Peking. Nach Meldungen aus Hankau wurde dort am Donnerstag wegen der zunehmenden kommunistischen Unruhen der Belagerungszustand verhängt. Alle kommunistischen Kundgebungen sind verboten. 40 Kommunisten sind als Geiseln verhaftet worden. Jede gegen die Regierung gerichtete Ausschreitung wird streng bestraft.

Thälmann nach Kopenhagen geflohen

Hamburg. Wie die „Hamburger Nachrichten" erfahren, ist der Führer der KPD, Ernst Thälmann, von Hamburg nach Kopenhagen geflohen.

Anschlag auf einen Personenzug in Nordirland

30 Verletzte.

Belfast. Der Personenzug von Belfast nach Londonderry wurde am Donnerstag morgen durch einen Anschlag zur Entgleisung gebracht. Ein Teil des Schienenstranges war aufgerissen und die Signal- und Telefondrähte waren durchschnitten worden. Der Zug, der mit etwa 50 Stundenkilometern fuhr, stürzte die Böschung hinunter. Wie durch ein Wunder wurde niemand getötet. 30 Personen wurden teilweise schwer, teilweise leichter verletzt.

Vampyre

Roman von Bert Oehlmann

21)

Hansen nickte.

Sein Seufzer klang so echt, so traurig, daß Agnes von dem Leid ergriffen wurde, das den Mann bekümmerte.

Dann reichte er ihr die Hand.

„Ich sehe schon, Fräulein Agnes, Sie verstehen, mit Menschen umzugehen. Kommen Sie jetzt, wir müssen noch manches für die Abreise vorbereiten..."

*

Zur fahrplanmäßigen Zeit verließ der Balkanexpreß den Hamburger Hauptbahnhof, aber kurz vor der Abfahrt gab es auf dem Bahnsteig einen aufregenden und nicht alltäglichen Zwischenfall, der nicht nur die starke Erregung der der Szene beiwohnenden Reisenden, sondern auch das Erscheinen zweier Kriminalbeamten zur Folge hatte.

Veranlassung dazu bot das seltsame Gebaren eines jungen, schönen Mädchens, das sich in Begleitung zweier anderer Personen — eines eleganten Mannes und einer einfach gekleideten weiblichen Person, anscheinend einer Dienerin — auf dem Bahnhof eingefunden hatte und sich nun plötzlich, gellende Hilferufe ausstoßend und nach der Polizei schreiend, ganz entschieden weigerte, das reservierte Abteil erster Klasse zu besteigen.

Da die um Hilfe Rufende den denkbar besten Eindruck machte und ihr Mienenspiel deutlich genug verriet, daß es ihr ernst war mit den gellenden Rufen, scharten sich augenblicklich einige entschlossene Herren um die Gruppe.

Fast gleichzeitig tauchten die Kriminalbeamten auf.

Sie drängten sich durch die aufgeregten Menschen, bis sie vor dem Mädchen und dem bleichen Herrn standen.

Sekunden später löste sich der Bann.

Der Herr führte sowohl behördlich als auch ärztlich beglaubigte Papiere mit sich, welche die um Hilfe Rufende als Geisteskranke auswiesen, die im sonnigen Süden Erholung und Heilung finden sollte.

Unter diesen Umständen traten die zum Schutze der Dame herbeigeeilten Fremden augenblicklich zurück und beschränkten sich darauf, mit einigem Bedauern zuzusehen, wie man die Irre gegen ihren Willen in den Wagen beförderte.

Wenig später setzte sich der Luxuszug in Bewegung.

In dem Abteil, das Hansen in kluger Voraussicht im voraus bestellt hatte, um Zusteigenden aus dem Wege zu gehen, saß schluchzend Eva von Trenk, die in dieser Stunde erkannte, daß es keine Märchen gewesen waren, die man ihr früher einmal von den Schlichen internationaler Mädchenhändler erzählt hatte.

Agnes Fischer sah scheu zu Hansen hin, der sich, bleich zwar, aber völlig Herr seiner selbst, in einer Ecke bequem gemacht hatte.

Das Schwerste war überwunden!

Was nun noch zu überwinden war, konnte nicht allzu viel Schwierigkeiten mehr bergen. Im Balkan reiste man entschieden bequemer und gefahrloser...

Er schnitt die Zigarre ab, setzte das Streichholz in Brand und stieß den blauen Rauch zur Wagendecke empor.

Pah, es wäre lächerlich, sich jetzt noch Sorge zu machen. Mit den Grenzbeamten war er schon immer fertig geworden. Seine Hamburger Angelegenheiten waren ebenfalls geordnet. Dick Brown und Düsterfeld waren zudem Männer, auf die Verlaß war.

Nein, nun konnte nicht mehr viel passieren.

Das Mädel würde überdies ruhiger werden. Einsehen, daß es kein Auflehnen mehr gab. Dann war das Spiel umso leichter gewonnen.

In bester Laune lehnte er sich ins Polster zurück und sog an der schweren, nachtschwarzen Brasil.

Er ahnte aber nicht, daß ihm diese Fahrt, noch ehe die deutschen Grenzen im Rücken lagen, noch eine Ueberraschung besonderer Art bringen sollte... eine Ueberraschung, die, wenn sie auch nicht gerade schwere Gefahren, so aber doch Unerfreuliches im Gefolge hatte!

9.

In Dresden war es.

Donnernd rollte der Schnellzug in die Halle des Hauptbahnhofes. Hansen erhob sich aus seiner Polsterecke, reckte und dehnte sich. Kaum stand der Zug eine Minute, als jemand die Tür aufriß und forschend hereinschaute.

„Zum Teufel!" entfuhr es Hansen.

Seine Verblüffung war berechtigt. Dick Brown stand auf der Schwelle des Abteils. Derselbe Dick Brown, den er in Hamburg zurückgelassen.

Hastig trat Hansen auf den Gang hinaus. „Was fällt dir ein?" zischte er. „Bist heimlich mitgefahren?"

Der Brite grinste. „Keine Spur. Geflogen bin ich." Er lachte trocken in sich hinein. „Nicht ohne Grund."

„Ist was passiert?"

„Nicht viel. Alles wird rasch erzählt sein."

„So beeile dich," murmelte Hansen und schaute nervös zur Uhr. „Wir haben hier noch drei Minuten Aufenthalt."

„Macht nichts. Ich habe mir eine Fahrkarte bis Tetschen genommen, damit wir in Ruhe alles besprechen können. Von dort aus fahre ich zurück."

Wenn Hansen auch alle Ursache hatte, sich zu wundern, so wußte er doch, daß gerade Brown zu den Menschen zählte, die nichts unternahmen, ohne sich über den Endzweck im Klaren zu sein, und die sich das Sprichwort: „Was du beginnst, tue es klug und bedenke das Ende!" zu eigen gemacht haben. Wenn Brown den Weg von Hamburg nach Dresden mit einem Flugzeug zurückgelegt hatte, mußte fraglos ein gewichtiger Grund vorliegen.

Ehe er sich aber näher ausließ, erkundigte er sich nach den Mädchen. Hansen beruhigte ihn. „Die Fischer ist eine dumme Pute und die Komteß fügt sich allmählich. Ist ja auch das Gescheiteste, was sie tun kann. Wird noch ihr Glück machen durch uns. Du weißt ja, was in Südamerika blonde Mädchen für Chancen haben!"

Er lachte, wurde aber gleich wieder ernst, weil ihn Unruhe beherrschte.

(Fortsetzung folgt.)

Polnisch-Schlesien

Drei Sorten von Bürgern nach dem neuen Vereinsrecht

Der Warschauer „Robotnik“ befaßt sich eingehend mit dem neuen Vereinsrecht und kommt zu einem sehr interessanten Resultat. Das neue Vereinsrecht sortiert die Bürger so, wie man Zigaretten zu sortieren pflegt. Die ägyptischen Zigaretten wurden in drei Kategorien eingeteilt und zwar für spezielle Bürger, ferner Bürger und zuletzt — man möchte sagen „Unterbürger“.

Das Vereinsrecht hat die Bürger auch in drei Kategorien eingeteilt. Zu der ersten Kategorie gehören solche, die in den Verein aufgenommen werden müssen, dann solche, die sich im Verein alles erlauben können, ohne daß der Vereinsvorstand sie zur Verantwortung ziehen kann und die dritte Kategorie kann in den Verein aufgenommen werden oder nicht und kann aus dem Verein herausgeschmissen werden oder nicht.

Der Artikel 3 des Vereinsgesetzes bestimmt, daß Militärpersonen in den Verein aufgenommen werden müssen. Ein Gefreiter z. B. kann die Vereinstür mit dem Stiefel einschlagen und erklären, daß er dem Verein als Mitglied beitreten will. Er geht hinein, so wie auf das Postamt, und läßt sich ein Formular aushändigen und schon ist die Sache erledigt. Dem Vorstand steht kein Recht zu, nachzuspüren, wer er ist und was er anstrebt, denn das verbietet der Artikel 3 des Vereinsgesetzes. Hat unser Gefreiter, einen Bericht, etwa drei Zeilen lang, irgendwo veröffentlicht, so kann er zum Literatenverein gehen und seine Aufnahme verlangen. Der Vereinsvorstand wird ihn aufnehmen müssen, denn es steht ihm kein Recht zu, nachzufragen, welche literarischen Werke der Gefreite geschrieben und veröffentlicht hat. Bekommt einmal unser Gefreiter Lust, sich in einen Hubertusverein einzutragen, in welchem sich die Schlachta dem Jagdsport widmet, so muß er auch als Mitglied aufgenommen werden. Hier ist nur eine Beschränkung möglich, wenn in dem Hubertusverein Offiziere als Mitglieder sitzen. Ist das der Fall, dann hat der Gefreite alle Rechte verloren und er wird sicherlich auf die Mitgliedschaft verzichten. Das ist jedenfalls sehr interessant und verdient besonders hervorgehoben zu werden.

Gesetzt den Fall, daß der Hauptmann X. einem Verein beitreten will. Er geht zum Vereinsvorstand und erklärt das und muß natürlich in den Verein aufgenommen werden. Hat aber der Hauptmann X. die Beitrittserklärung noch nicht ausgefüllt und ist er inzwischen zum Innenminister befördert worden, so muß er dann nicht mehr als Mitglied in den Verein aufgenommen werden. Der gewesene Hauptmann X. hätte aufgenommen werden müssen, der Innenminister X. braucht nicht aufgenommen zu werden.

Militärpersonen können einen jeden Verein auflösen wenn sie Lust und Liebe dazu haben. Sie brauchen sich nur als Mitglieder einzutragen und dann beschließen sie ganz einfach den Verein aufzulösen, ohne daß die Polizeibehörden sich mit einem solchen Verein plagen müssen. Es genügt, wenn eine bestimmte Zahl von Militärpersonen in den Verein abkomamndiert wird.

Der Artikel 8 des Vereinsgesetzes ist auch sehr interessant. Er bestimmt, daß dem Verein kein Recht zusteht, über den Staatsbeamten, der Mitglied im Verein ist, Kollegialgerichte einzusetzen, oder ihm sonst nahe zu treten, solange das staatliche Disziplinargericht über seine Handlungen bezw. Verfehlungen entschieden hat. Diese Bestimmung ist nicht übel, denn das Mitglied, der Staatsbeamte nämlich, kann sich selbst im Verein manches zuschulden kommen lassen und der Vorstand darf so lange nicht murksen, bis das Disziplinargericht über seine Handlungsweise ein Urteil gefällt hat. Ist beispielsweise ein Polizeibeamter Mitglied eines Fürsorgevereins für politische Gefangene und hat er einen Arrestanten geprügelt, so muß der Verein das alles dulden, kann ihn aus dem Verein solange nicht ausschließen, bis das Disziplinargericht ihn nicht verurteilt hat. Das sind nämlich die drei Kategorien von Bürgern nach dem neuen Vereinsrecht. Zuerst die Militärpersonen, dann die Staatsbeamten und dann erst die Zivilisten, die „Unterbürger“.

Eine Arbeiterdelegation aus Chorzow beim Wojewoden

Gestern hat eine Arbeiterdelegation der Chorzower Stickstoffwerke beim Herrn Wojewoden vorgesprochen. Sie beklagte sich bitter über die ungerechte Verteilung der Aufträge, die vorwiegend nach Moscice weitergeleitet werden, während die Stickstoffwerke in Chorzow feiern müssen. Die Verwaltung der Chorzower Werke geht jetzt daran, die chemischen Abteilungen stillzulegen und die Arbeiter sollen entlassen werden. Der Herr Wojewode erklärte vor der Delegation der Arbeiter, daß er sofort in Warschau zugunsten Chorzow intervenieren wird.

Sechsunddreißig Schmuggler unter Feuer

In der Nähe der Bahnstation in Brzeziny Slonski bemerkte ein wachhabender Zollbeamter meherere verdächtige Personen, welche größere Pakete mit sich führten. Der Grenzer alarmierte sofort weitere Grenzbeamte, welche die Schmuggler zur Legitimierung aufforderten. Die Leute reagierten jedoch nicht auf den Anruf, so daß sie unter Feuer genommen wurden. Abgefeuert wurden zusammen 75 Schüsse. Etwa 36 Personen konnten arretiert werden. Am Tatort ist eine große Menge Schmuggelware vorgefunden und beschlagnahmt worden. Weitere Untersuchungen in dieser Angelegenheit sind im Gange. r.

Achtung, Warenausgabe der Nähstuben!

Die Ausgabe von Ware für die Nähstuben erfolgt erst am Dienstag, den 7. März, von 3 Uhr nachmittags ab.

Der erste Streiktag der Grubenarbeiter

Antwort der Gewerkschaften an die Grubenbesitzer — Der Proteststreik wird durchgeführt — Die Bergarbeiter und die Sanacjapresse — Die Arbeiter lassen sich nicht irre führen

Der Proteststreik setzte heute früh um 6 Uhr ein. Bereits gestern haben die Belegschaften auf den schlesischen Gruben die näheren Instruktionen erhalten, damit der **Streik einheitlich durchgeführt** werden kann. Die Frühschicht ist bereits in den Streik getreten und vor den Gruben wurden Streikposten ausgestellt. So viel die Situation übersehen werden kann, ist der **Streik allgemein.**

In Dombrowa Gornicza wurden gestern ebenfalls alle Vorbereitungen für den Proteststreik getroffen. Schon vorher haben die Arbeitergewerkschaften Delegiertenkonferenzen abgehalten, in welchen der **Proteststreik ausgerufen** wurde. Der dortige Arbeitgeberverband hat eine Delegation nach Warschau geschickt, die mit der Regierung über die Höhe des Lohnabbaues verhandeln wird. Die kleinen Kohlengruben, die dem Kohlensyndikat nicht angeschlossen sind, werden mitstreiken.

In der gestrigen Konferenz haben sich die Gewerkschaften aller Richtungen in einer Sitzung mit der Lage befaßt und nahmen Stellung zu den Erklärungen des Herrn Wojewoden, zu der **Schreibweise der Sanacjapresse** und dem Antwortschreiben des Arbeitgeberverbandes. Die Ausführungen des Herrn Wojewoden wurden zur Kenntnis genommen, doch beschlossen die Gewerkschaften bei dem **Proteststreik zu beharren.** Man hat schon bei den früheren Lohnkämpfen den Arbeitern Versprechungen gemacht, aber sie blieben ohne Wirkung.

Deshalb werden alle Arbeiter in den Kohlengruben aufgefordert, heute in den Proteststreik einzutreten.

Die Gewerkschaften befaßten sich mit der Schreibweise der Sanacjapresse, die bereits gestern die Arbeiter von dem Streik abzuhalten versuchte. Die Telegraphenagentur „Iskra“ hat den Streik für überflüssig erklärt und stellte die Behauptung auf, daß der Streik den Arbeitern mehr schaden als nützen kann. Die Regierung wird keinen Lohnabbau zulassen. Die hiesige „Zachodnia“ hat natürlich auch gegen den Streik Stellung genommen und versuchte unter den Arbeitern Verwirrung zu stiften. Die Arbeitergewerkschaften haben diesen Versuch entsprechend gebrandmarkt und festgestellt, daß die Sanacjagewerkschaften ebenfalls an dem Streik festhalten.

Antwort der Gewerkschaften an den Arbeitgeberverband

Die Arbeitergewerkschaften haben gestern den Beschluß gefaßt, folgendes Schreiben an den Arbeitgeberverband zu richten:

„An den Arbeitgeberverband für Bergbau- und Hüttenwesen in Kattowitz. Wir bestätigen den Empfang Eures Schreibens vom 28. 2. 1933 und stellen mit Bedauern fest, daß die Ablehnung unserer Vorschläge bezüglich der Einberufung der Verhandlungskonferenz über die Lohnfragen, als Abbruch dieser Verhandlungen aufgefaßt werden muß.

Von der neu geschaffenen Situation werden wir die maßgebenden Stellen in Kenntnis setzen.“

Folgen die Unterschriften aller Gewerkschaftsrichtungen.

Zur Streiklage auf den Gruben in Siemianowitz.

Die Kopalnia Polska wird nicht mitstreiken.

Laut Belegschaftsbeschlüssen treten die Belegschaften der Richterschächte, Fizinusschacht, Maxgrube und Fannygrube geschlossen in den Proteststreik. Die Kopalnia Polska, welche nicht dem Konzern angehört, tritt nicht in den Streik. Die Besitzerin dieser Grube hat auf Grund der Intervention des dortigen Betriebsrates beim Demo die Herabsetzung des Lohnes zurückgezogen, so daß für die Belegschaft kein Grund zum Streik besteht. v.

Der Streik auf der Bradegrube.

Wie uns aus Arbeiterkreisen mitgeteilt wird, trat heute früh die ganze Belegschaft der Bradegrube solidarisch in den Proteststreik ein. Kein einziger Arbeiter ist eingefahren. Wohl sind die Arbeiter auf der Grube erschienen, weil sie der Meinung waren, daß vorher noch eine Belegschaftsversammlung abgehalten wird, aber sie kehrten um, als sie erfahren haben, daß keine Versammlung stattfindet.

Kattowitz und Umgebung

Deutsches Theater: „Hoheit tanzt Walzer“.

Operette in 3 Akten von Leo Ascher.

Was die Theaterleitung dazu bewogen haben mag, gerade dieses süßliche, mitunter fad wirkende Histörchen aus der Vorkriegszeit von Wien, wieder aufzufrischen, ist nicht ganz ersichtlich. Der Inhalt ist ganz auf Sentimentalität und das übliche Wiener Milieu eingestellt, die Handlung für unsere heutige Zeit unwahrscheinlich, harmlose Witze sind eingewebt, nur die Musik besitzt lediglich eine gewisse Anziehungskraft, für diejenigen, die noch für den echten „Weaner Walzer mit Gemüt“ schwärmen. Sonst ist wirklich nicht viel daran, denn die „hoheitlichen“ Erlebnisse sind mehr, als primitiv. Nichtsdestoweniger geht man mit all diesen Dingen, die ein Jahrhundert entfernt zu liegen scheinen, willig mit und läßts sich doch, vielleicht auch wider Willen, von der Musik „mitschunkeln“.

Die Aufführung war allerdings recht frisch und mit Wiener Humor durchwebt. Vor allem sorgte Werner Albrecht mit seinem Orchester für ein flotteres Tempo, man hörte die alten Melodien vom „Lercherl von Hernals“ und vom blauen Donaustrand ganz gern. Ebenfalls hatte Haindl ein paar recht nette, frohe Stimmungsbilder herausgebracht und Knapps Regie klappte wie immer.

Im gleichen Zuge sei Theo Knapp anerkennend als Musiklehrer und „Ober“ genannt immer fidel, mit tänzerischer Lebendigkeit und seinem unverwüstlichen Humor bewaffnet. Ganz allerliebst war auch Herma Frolda-Nasch als Lisi, anmutig in ihrer äußeren Erscheinung, nur mit dem Singen haperts, dafür gehts aber wieder mit dem Tanzen ganz ausgezeichnet. Für die „Hoheit“ hatte man sich Irmgard Armgart von der Oper verschrieben, welche ihre Rolle nicht nur reizend spielte, sondern auch recht schön stimmlich ausfüllte. Martin Ehrhard konnte mit dem Aloisius nicht viel Staat machen, dafür stellte aber Stephan Stein mit dem Plunderer eine groteske Figur auf die Bühne und Lotte Ebert tat das ihrige als Kammerfrau. Den Höhepunkt der Komik aber erreichte Ludwig Dobelmann mit dem Baptiste, dessen Gesichtsausdruck einfach lebenswahr einen solchen hochmütigen Bedienten karikierten. Die beiden kleinen „Hoheiten“ fanden in Klein-Kiesch und Klein-Czech allerliebste Vertreter, wir wollen aber auch den Maxl von Klein-Hartwig nicht zurücksetzen, dem es an Dreistigkeit nicht mangelte. Alle übrigen Mitspieler taten ihre Pflicht. Das Ballett erbrachte nette Leistungen, für welche Lilo Engbarh zeichnete. Besondere Erwähnung gebührt den geschmackvollen Kostümen aus den Werkstätten des Theaters, von Kratochvil-Farkas hergestellt, nur daß einige Choristinnen sich zu übermäßig herausstaffiert hatten.

Der Besuch war zufriedenstellend, man klatschte viel Beifall und erzwang allerlei Wiederholungen. A. K.

Sonntagsdienst der Kassenärzte. Von Sonnabend den 4. März, nachmittags 2 Uhr, bis Sonntag, den 5. März, nachts 12 Uhr, versehen folgende Kassenärzte den Dienst: Dr. Knosalla, Marsz. Pilsudskiego 10, Dr. Konietzny, ulica sw. Jana 1-3.

Arbeitslosen zur Beachtung! Das städtische Arbeitsvermittelungsamt gibt bekannt, daß alle Arbeitslosen, welche ohne Wissen des Amtes einer Nebenbeschäftigung (Stundenbuchhaltung, als Reisende usw.), nachgehen und trotzdem die laufende Unterstützung weiter beziehen, wegen Vortäuschung falscher Tatsachen mit Gefängnisstrafen bis zu 4 Wochen bestraft werden. Außerdem müssen sie die unrechtmäßig abgehobenen Unterstützungsgelder in voller Höhe zurückzahlen. Dies geschieht in der Weise, daß der Verdienst, d. h. die Bezüge aus der Nebenbeschäftigung gesperrt werden und dem betreffenden Arbeitsvermittelungsamt zufließen. y.

Unglücksfall infolge Glätte. Auf der verlängerten ulica Kosciuszki, unweit des Park Kosciuszki in Kattowitz stürzte, infolge der herrschenden Glätte, die Anna Mangel zu Boden und erlitt durch den Aufprall erhebliche Kopfverletzungen. Die Verunglückte wurde mit Hilfe zweier Straßenpassanten nach der Wohnung gebracht. y.

Zawodzie. (Von einem Treibriemen erfaßt und getötet.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Porzellanfabrik im Ortsteil Zawodzie. Dort wurde der 16jährige Arbeiter Jan Padalec während der Instandsetzungarbeiten von einem Treibriemen erfaßt und mit Wucht gegen die Fabrikdecke geschleudert. Durch den Fall auf den Boden erlitt der junge Mann mehrere Knochenbrüche, sowie schwere innere Verletzungen. Nach Erteilung der ersten ärztlichen Hilfe wurde der Verunglückte nach dem Barmherzigen Brüderkloster geschafft, wo er bereits nach kurzer Zeit seinen schweren Verletzungen erlag. r.

Königshütte und Umgebung

Hohe Strafen für einen mißlungenen Raubüberfall.

Unter dem Vorsitz des Vizegerichtspräsidenten Kleski hatten sich am Donnerstag vor der Königshütter Strafkammer die Erwerbslosen Johann Simon, Peter Kawalec und Viktor Gruschka aus Birkenhain wegen versuchten Raubüberfalls zu verantworten. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Gruschka als Schwiegersohn der Frau Karoline Sobainski wußte, daß diese in einem Brustbeutel einen größeren Geldbetrag bei sich führt. Er überredete seine beiden Bekannten Simon und Kawalec zu einem Raubüberfall auf die alte Frau. Als sich beide damit einverstanden hatten, wurde ein genauer Plan ausgearbeitet. Die Tat wurde am 23. Dezember v. Js. ausgeführt. Wie alltäglich begab sich die alte Frau S. an diesem Abend mit ihrem Sohn Josef in den Stall um das Vieh zu füttern. S. und K. lagen im Hof bereits auf der Lauer. Plötzlich löschte einer von ihnen dem Josef S. das Licht aus, wobei sich zwei maskierte Männer auf die Frau und den Sohn stürzten. Der Geldraub gelang nicht, denn Josef S. setzte sich heftig zur Wehr. Auf die Hilferufe der Frau S. eilten Hausbewohner hinzu, worauf die Banditen die Flucht ergriffen. Auf der Flucht gelang es den Hauseinwohnern den Johann S. einzufangen, der dann auch seinen Komplizen K. verraten hat. In der Untersuchungshaft legten beide ein umfassendes Geständnis ab. Sie bezeichneten den Schwiegersohn der Frau S. den Angeklagten Gruschka als den Anstifter der Tat. Und weil sie für das nahe Weihnachtsfest kein Geld hatten, erklärten sie sich schließlich einverstanden. Das Geld sollte dann bei Gruschka zur Verteilung kommen. In der Gerichtsverhandlung machten die beiden Hauptangeklagten dieselben Aussagen. K. der 6 Kinder zu ernähren hat, bereute seine Tat, und es niemanden Absicht war zu verletzen. In der Anklagerede bezeichnete der Staatsanwalt den Gruschka als den Hauptanstifter und beantragte eine besonders schwere Bestrafung. Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht den Gruschka zu zwei Jahren Gefängnis, die anderen beiden Angeklagten zu je einem Jahr Gefängnis. In der Begründung hob der Vorsitzende hervor, daß die beiden ersten Angeklagten nur durch den G. auf die Anklagebank geraten sind weshalb das Gericht auch diesem eine härtere Strafe angemessen hat. Trotzdem alle unbestraft sind, wurde ihnen eine Bewährungsfrist nicht zugebilligt. k.

Ein Kind erstickt. Während sich die Frau Kopiec von der ulica Podgorna 12 außerhalb der Wohnung befand, erstickte ein zwei Monate altes Kind durch einen Gummisauger, der ihm in den Schlund geraten war. Obwohl der Mann anwesend war, konnte er das Unglück nicht verhüten. k.

Gefährlicher Sturz. Der 40 Jahre alte Stephan Kortello von der ulica Wolnosci 19, stürzte in der Nähe des Hütteneiches und mußte mit einem Armbruch in das Krankenhaus eingeliefert werden. k.

Gelddiebstähle. Der Mathilde Czerniczek von der ulica Wolnosci 72 wurde auf dem Wochenmarkt ein Geldbetrag von 390 Zloty gestohlen. — Ferner entwendeten Unbekannte der Emilie Gromotka von der ulica Styczynskiego 48, die Handtasche mit 100 Zloty gleichfalls auf dem Marktplatz. k.

Kram-, Pferde- und Viehmarkt. Der nächste Kram-, Pferde- und Viehmarkt findet in Königshütte am Donnerstag. den 16. März, statt. Der Krammarkt wird neben der Markthalle und der Pferde- und Viehmarkt auf dem freien Platz an der ulica Katowicka abgehalten. k.

Siemianowitz

Generalversammlung der D. S. A. P. und sozialistischen Frauengruppe.

Am Montag, den 27. Februar, hielt die D. S. A. P und Arbeiterwohlfahrt im Lokal Kosdon ihre gemeinsame Generalversammlung ab.

Der zweite Vorsitzende, Gen. Wanzerek, eröffnete die Tagung und begrüßte die erschienenen Mitglieder, und Gen. Matzke vom Bezirksvorstand.

Hierauf wurde zur Tagesordnung geschritten.

Die Ortsgruppe Siemianowitz hielt im vergangenen Jahre 5 Mitgliederversammlungen und 2 Vorstandssitzungen ab. Desgleichen die Frauengruppe. Genossin Ossadnik gab den Bericht über die Arbeit der Nähstuben der Ausstellung, sowie den Jahresbericht Die Kassierer gaben die Kassenberichte welche stabil sind. Die Revisoren hatten an der Kassenführung nichts auszusetzen und beantragten hierauf die Entlastung des Vorstandes, welche von den Mitgliedern genehmigt wurde.

Genosse Matzke leitete die Neuwahl. Die alten Vorstandsmitglieder der sozialistischen Frauengruppe wurden wiedergewählt während die Neuwahl der Partei vertagt wurde. Nach Beendigung der Wahlen hielt Genosse Matzke das Referat des Tages. Er wählte das aktuelle Thema „Die politische Lage in Deutschland“ und ging dann auf die wirtschaftliche Lage in unserem Industriebezirk über. Besonders streifte er den bevorstehenden Kampf in der Bergbauindustrie. Die Diskussion war recht lebhaft, besonders zu dem kommenden Streik im Bergbau.

Nach verschiedenen Anfragen und Anträgen wurde die zahlreich besuchte Versammlung geschlossen.

*

Es ist bedauerlich, wenn bei den Versammlungen in Siemitnowitz Besucher, wie Helisch, sich derartig benehmen, daß man sie mehrere Male hinausweisen muß. Solange derartige Personen, die Krakeel schlagen und nicht einmal Mitglieder der Partei sind, nicht von den Mitgliedern energisch „belehrt“ werden, daß sie nicht dorthin gehören, solange wird es auch immer Anlaß zu Auseinandersetzungen geben. Bei dieser Gelegenheit sollten aber mindestens „führende“ Genossen mit gutem Beispiel vorangehen.

Der Turnusurlaub auf den Gruben Richter- und Ficinusschacht. Es wurde in den letzten Wochen viel und unrichtig über den Turnusurlaub auf den Siemianowitzer Gruben geschrieben. Die tatsächlichen amtlichen Zahlen sind folgende: Auf Ficinusschacht werden ab 1. März 115 Arbeiter, das sind bei einer Belegschaftsstärke von 1200 Mann 10 Prozent, auf Richterschächte 260 Arbeiter, bei einer Belegschaftsstärke von 1800 Mann gleich 15 Prozent beurlaubt. Weitere Beurlaubungen wurden vom Demobilmachungskommissar abgelehnt. o.

Großer Zudrang der Turnusbeurlaubten zum Arbeitslosenamt. Auf dem Arbeitslosenamt im hiesigen Magistratsgebäude erschienen am Mittwoch früh alle von den Gruben ab 1. März beurlaubten Arbeiter, zwecks Eintragung in die Unterstützungslisten. o.

Ladendiebstahl. Bei der auf der Seitenstraße wohnhaften A. C. wurde auf die Anzeige einer Kattowitzer Geschäftsinhaberin eine Haussuchung abgehalten und verschiedene Waren, welche aus dem Geschäft entwendet sein sollen, beschlagnahmt. o.

Aus der elektrischen Zentrale Ficinus. Es scheint doch eine heilsame Wirkung erzielt zu haben, daß in der Stadtverordnetensitzung über die Kündigung des Stromlieferungsabkommens der Gemeinde mit der Verwaltung der elektrischen Zentrale gesprochen wurde. Wie jetzt verlautet, will die Verwaltung aus freien Stücken den Strompreis ermäßigen in welchem Umfange, ist noch nicht bekannt. Das scheint zumindestens ein schlauer Schachzug zu sein. Mann will noch etwas retten dabei, denn bisi jetzt reagierte die Verwaltung auf keine der vielen Eingaben zur Herabsetzung des Strompreises. Wir sind nun gespannt, um wieviel Groschen das Licht billiger wird. o.

Belegschaftsversammlung auf Fizinusschacht. Gestern vormittags fand auf Fizinusschacht eine Belegschaftsversammlung im dortigen Zechenhause statt. Der Betriebsratsvorsitzende eröffnete die Versammlung und gab einen Ueberblick über die durch die Lohnabbauabsichten geschaffene Lage. Der Arbeitgeberverband hat die Forderung der Gewerkschaften auf sofortige Verhandlung in provozierender Weise abgelehnt. Die Regierung ist gegen einen Lohnabbau und doch versuchen die Unternehmer die Lebensexistenz der Bergarbeiter noch mehr zu untergraben. Die Sanacjapresse arbeitet schon jetzt gegen die Einheitsfront. Darum gibt es nur eine Parole; Kampf bis zum Aeußersten. In der Diskussion erklärte sich die Belegschaft mit den getroffenen Maßnahmen der Gewerkschaften einverstanden und wird geschlossen in den 48stündigen Proteststreik eintreten. Auch in der weiteren Durchführung des Abwehrkamppfes wird den Gewerkschaften vollstes Vertrauen entgegengebracht. In der weiteren Aussprache wird die sofortige Auszahlung des Restvorschusses verlangt. Bei den Massenfeierschichten haben die Arbeiter keine Lust, auf den kargen Lohn länger zu warten. Ein Antrag seitens des Betriebsrates zugunsten der Turnusurlauber sich mit einem ½- bis 1prozentigen Lohnabzug einverstanden zu erklären, wurde angenommen. Am Freitag tritt demnach die ganze Belegschaft in den Streik, welcher bis Sonntag früh 6 Uhr dauert. Ueber die weiteren Maßnahmen werden die Betriebsräte die Belegschaften rechtzeitig in Kenntnis setzen. Nach der Versammlung begaben sich die Betriebsräte zur Generaldirektion nach Kattowitz wegen der Zahlung des Restvorschusses und zwecks Einholung weiterer Informationen zur Gewerkschaftskonferenz. o.

General-Versammlung der Sterbekasse der Fitznerschen Kesselfabrik. Am Dienstag fand in der Fabrikkantine die fällige Generalversammlung der Fitznerschen Arbeiter-Sterbekasse statt. Aus den Jahresberichten ist bemerkenswert, daß der Kassenbestand 25 250.75 Zloty beträgt. Ausgezahlt wurden im vergangenen Jahre 2000 Zloty. Die Beihilfe bei jedem Sterbefall beträgt 500 Zloty. Die Kasse zählt 285 Mitglieder. Eine Neuwahl fand nicht statt, der alte Vorstand führt somit die Geschäfte im laufenden Jahr weiter. Das Vermögen der Kasse ist bekanntlich mit 20 000 Zloty als 1. Hypothek in einem Grundstück der Verwaltung angelegt. Der Vertreter der Fabrik gab zum Schluß bekannt, daß die Formalitäten der Hypothekseintragung bereits in die Wege geleitet sind. o.

Die Restzahlung der Vorschüsse an die Grubenarbeiter fällt in den Streiktagen aus. Wann die Zahlung stattfindet, ist noch unbekannt. Desgleichen ist der Termin der Restzahlung in der Laurahütte noch unbestimmt. o.

Myslowitz

Die Myslowitzer Bäcker betrügen die Konsumenten.

Die Wirtschaftskrise hat alle Berufe schwer getroffen, etwa mit Ausnahme der Fleischer und Bäcker. Wohl sind die Umsätze auch im Fleischer- und Bäckergewerbe zurückgegangen. Im ersten Falle sind die Umsätze um 30 Prozent zurückgegangen, aber die Fleischermeister wußten sich zu helfen. Sie haben die Löhne um 25 Prozent abgebaut und benachteiligen die Konsumenten. Im Bäckergewerbe ist der Umsatz um 10 Prozent zurückgegangen, aber die Bäcker haben dadurch keine Nachteile zu verzeichnen. Sie wissen sich zu helfen. Um ihren alten Profit herauszuschlagen, verkaufen sie ein 2-Kilo-Brot bis zu 200 Gramm leichter. Das war in Myslowitz schon immer der Fall, ohne, daß sich jemand gefunden hat, diesen Betrug bloßzustellen. Wir haben wiederholt dagegen protestiert und an den Myslowitzer Magistrat appelliert, dieser Betrügerei der Konsumenten durch die „ehrbare“ Bäckerinnung ein Ende zu setzen, aber es hat nichts genützt und alles blieb beim alten.

Ganz unverhofft hat die Sache plötzlich eine andere Wendung genommen. Der Myslowitzer Magistrat wollte den Arbeitslosen helfen und ließ bei 8 Bäckern für sie Brot backen. Man hat die Arbeitslosen auf 8 Partien eingeteilt, so daß auf einen Bäcker etwa 250 Arme kamen. Gegen besondere Bons wurde den Arbeitern das Brot ausgeteilt und hier kam heraus, daß die Bäcker selbst die Armen benachteiligen, um sich auf ihre Kosten zu bereichern. Der Arbeitslose, Blaszczyk, stellte fest, daß das Brot, anstatt 2 Kilogramm nur 1,75 Kilogramm wog. Das Brot hat der Stadtrat Kmiotek geliefert. Die Arbeitslosen brachten das Brot zum Arbeitslosenamte und hier wog man das Brot nach. Es wurde festgestellt, daß kein Laib Brot das vorgeschriebene Gewichtsquantum besaß. Es fehlten zwischen 150 bis 250 Gramm. Es entstand Krach, aber man tat alles, um die Sache zu vertuschen. Man bot den Arbeitslosen mehrere Laibe Brot an, damit sie ruhig sind. Hier sollte der Staatsanwalt einschreiten und die Benachteiligung der Konsumenten durch die Bäcker unter Strafe setzen.

Schwientochlowitz u. Umgebung

Unerwünschter Besuch. Mittels Nachschlüssel, wurde in die Wohnung der Klara Jarczyk auf der ulica Dluga 29 in Schwientochlowitz ein Einbruch verübt. Die Täter stahlen dort Herren- und Damengarderobe im Werte von 600 Zloty. Den Einbrechern gelang es mit der Diebesbeute unerkannt zu entkommen. x.

Friedenshütte. (Von der Arbeitslosenküche.) Immer häufiger und dringender werden die Klagen über die Beschaffenheit des Essens aus der Arbeitslosenküche. Die Menschen sind verschiedenartig geschaffen. Für manchen ist die gekochte Repeta eben nicht zu genießen. Oder ist der arbeitslose Mensch weniger, als ein gewisses Haustier? Die Suppe ist noch dünner als dünn. Die Fleischbrocken müssen mit dem Vergrößerungsglas gesucht werden. Von der Schmackhaftigkeit erst gar nicht zu reden. Solcher Art sind die Klagen der Empfänger über die Arbeitslosenküche. Eine Delegation intervenierte beim Gemeindevorsteher über die Arbeitslosenküche. Selbiger erwiderte, daß Beschwerden über das Essen ihm nicht bekannt seien. Daraufhin wurde dem Gemeindevorsteher eine Beschwerdeschrift übergeben mit mehreren hunderten Unterschriften. Ob es helfen wird, muß noch abgewartet werden. Wohl darf man annehmen, daß der Gemeindevorsteher das Beste für die unschuldigen Opfer dieser schrecklichen Krise will. Jedoch unverhoffte Stichproben wären sehr angebracht. Hoffen wir daher, daß das Essen in Zukunft besser wird. Denn schließlich sind diese bedauernswerten Menschen, nach christlicher Lehre, eben auch göttliche Geschöpfe.

Lipine. (Was bezweckten die Unbekannten?) Ein Vorfall, welcher etwas mysteriös anmutet, ereignete sich auf der ulica Bytomska 36 in Lipine. Dort wurde eine gewisse Anna Zagornik von zwei Unbekannten angehalten und mit den Worten „Kein Wort oder wir schießen“ in die Wohnung, welche sie verlassen wollte, zurückgedrängt. Daraufhin begaben sich die Beiden gleichfalls in die Wohnung, wo sie einige Minuten verweilten. Daraufhin verließen sie die Wohnung unauffällig. Ob etwas gestohlen worden ist, oder der Wohnungsinhaberin irgend ein Unheil zugestoßen ist, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. x.

Pleß und Umgebung

Prinz von Pleß gegen jeden Lohnabbau. Wie uns von Betriebsräten der Bradegrube mitgeteilt wurde, intervenierte der Betriebsausschuß der genannten Grube am gestrigen Tage beim Prinzen von Pleß, wegen der bevorstehenden Stillegung derselben. Sämtliches Ziffernmaterial, Zahlen, die die Rentabilität der Grube unbedingt nachweisen, wurden vorgelegt. Der Prinz war darüber sehr erstaunt und betonte, daß man ihn ganz anders informiert habe und daß es ganz unmöglich erscheine, einen so rentablen Betrieb einzustellen. Der Prinz forderte das gesamte Material ein und versprach eine genaue Nachprüfung durch andere Personen. Desgleichen äußerte er sich über die Wirtschaftslage der Plesser Gruben und gab seiner Meinung Ausdruck, daß ein Arbeiter unmöglich von diesen Löhnen leben kann und er grundsätzlich gegen jeden Lohnabbau sei. Hoffentlich wird das Schicksal der Badegrube aufgehalten werden.

Kosztow. (Das Personenauto im Chausseegraben.) Auf der Chaussee in Kosztow versuchte das Personenauto Kr. 84-Pr. einem Fuhrwerk auszuweichen. Infolge der Glätte kam der Kraftwagen ins Rutschen und stürzte in den Chausseegraben. Das Auto wurde schwer beschädigt. Der Chauffeur blieb unverletzt. x.

Swierklanc. (Knabe durch Explosion eines Sprengkörpers verletzt.) In der Hofanlage des Volksschulgebäudes manipulierte der 12jährige Schulknabe Karl Jasinski mit einem Sprengkörper. Dieser kam zur Explosion, wobei der Junge schwere Verletzungen an beiden Händen davontrug. Der Verunglückte mußte in das nächste Krankenhaus geschafft werden. Es steht bis jetzt noch nicht fest, auf welche Weise der Knabe in den Besitz des Sprengmaterials gekommen ist. x.

Bezirksgeneralversammlung des Maschinisten- und Heizerverbandes

Mitten in einer mit Kampfstimmung erfüllten Zeit hielt der Zentralverband der Maschinisten und Heizer am vergangenen Sonntag seine diesjährige Bezirksgeneralversammlung ab. Es war ein Sonntag der Heerschau der Arbeiterklasse, denn eine ganze Anzahl von Metallarbeiterverbänden hielt zu gleicher Zeit ihre Tagungen ab, während im Bergbau endlich die Einheitsfront, innerhalb der zahlreichen in Ost-Oberschlesien vertretenen Gewerkschaften zur Wirklichkeit wurde. Und der Ausklang des allgemeinen Betriebsrätekongresses im Südpark zeigt den Weg an, der einzuschlagen ist, um den oberschlesischen Arbeiter vor der völligen Verelendung zu bewahren. Denn nichts war für die verhältnismäßig starke Gewerkschaftsbewegung in Ost-Oberschlesien verderblicher, als der aufreibende Kampf der Gewerkschaften und mancher Betriebsräte untereinander.

Auch dem Verband der Maschinisten und Heizer ging es in dieser schweren Zeit nicht gut, was aus dem Kassenbericht deutlich hervorgeht. Das vergangene Jahr kann daher in gewerkschaftlicher Beziehung als ein Krisenjahr erster Ordnung gelten, denn so mancher Verband diesseits und jenseits der Grenze ist der Liquidation verfallen. Unsere Organisation hat jedoch die schwerste Zeit bereits hinter sich, und es geht wiederum aufwärts, trotz einiger Fahnenflüchtiger. Ab 1. 1. 1933 konnte unser Statut, nach den Rückschlägen des vergangenen Jahres, sogar wiederum wesentlich verbessert werden.

Die Delegierten sind zu der Jahrestagung ihres Verbandes vollzählig erschienen. Nach Wahl des Versammlungsleiters, Kollegen Andersek, ging man nach Verlesen des Protokolls von der letzten Bezirksgeneralversammlung zur Tagesordnung über. Es wurde zunächst ein Vortrag über die Ursachen der Weltwirtschaftskrise abgehalten. Die Ausführungen fanden aufmerksame Zuhörer und gipfelten darin, daß der Kapitalismus bald durch den Marxismus abgelöst wird. Daran vermögen auch die nationalistischen Hohlköpfe nichts zu ändern. Die einsetzende Diskussion bewegte sich in der Richtung des Referats.

Hierauf folgten die Berichte des Bezirksleiters über seine Tätigkeit im abgelaufenen Krisenjahre. Gerade in der schlimmsten Zeit hat sich unser Verband gut bewährt. Von den 5 selbstständig abgeschlossenen Tarifverträgen sind bei zweien die Lohnsätze um 4 und 5 Prozent gesenkt worden. Die übrigen sind von den Unternehmern zum Jahresschluß aufgekündigt worden zu dem Zwecke, um sie nicht wieder zu erneuern, damit sie mit ihren Arbeitern frei schalten und walten können, wie im Mittelalter. Der Kampf um die Erhaltung der Tarifverträge ist eingeleitet und noch im Gange. Der Ausgang dieses Kampfes wird zeigen, wie weit die zuständigen Instanzen den Kapitalisten an die Hand gehen, um den Vernichtungsfeldzug gegen die tariflichen Bindungen aufzuhalten. Es wird sich dabei aber auch zeigen, wie groß der Widerstandswille der Belegschaften ist, denn gegen den einheitlichen Willen der Belegschaft kann auch der reaktionärste Unternehmer nichts ausrichten.

Im darauffolgenden Kassenbericht spiegelte sich deutlich die Not des oberschlesischen Arbeiters wieder. Rund zwei Fünftel der Mitglieder sind arbeitslos geworden und zahlen nur noch die Anerkennungsgebühren. Infolgedessen gingen die Einnahmen von Quartal zu Quartal ständig zurück Hingegen überstiegen die Ausgaben zu Anfang des vergangenen Jahres die Einnahmen sehr wesentlich. Seit dem vierten Quartal 1931 sind Zuschüsse von der Hauptkasse notwendig gewesen. Mit dem vierten Quartal 1932 hat jedoch die Rückwärtsentwicklung in unserem Verband auch jenseits der Grenze aufgehört. Die Verschlechterungen des Statuts, die im vergangenen Jahre vorgenommen werden mußten, um das Ganze nicht zu gefährden, konnten z. T. wieder rückgängig gemacht werden. Die Krankenunterstützung ist ab 1. Januar wieder eingeführt und die Invaliden- und Altersunterstützung wird nach Aenderung der Karrenzzeit, ab 1. 1. 1933, wieder laufend voll zur Auszahlung gebracht. Nach den Mitteilungen des Verbandsvorstandes ist auch die Mitgliederzahl im Gesamtverband erheblich gestiegen. Die einsetzende Diskussion war ausgiebig, aber sachlich, unter Anerkennung der geleisteten Arbeit des Bezirksleiters. Auf Antrag der Revision wurde dann der Bezirksleitung einstimmig Entlastung erteilt.

Die Vorstandswahl brachte an Stelle des ausscheidenden Kollegen Andersek den Kollegen Przybilla als Beisitzer in den Bezirksvorstand. In die Revisionskommission wurde der Kollege Kowollik hinzugewählt. Ebenso ergänzte man die Beschwerdekommission um ein aktives und ein inaktives Mitglied. Im übrigen blieb es bei den früheren Funktionären im Vorstand und in den Kommissionen. Die einmütige Haltung der Delegierten, die von Beginn an die Konferenz beherrschte, ist bis zum Schluß der Tagung erhalten geblieben und spiegelte sich auch in der nachfolgenden einstimmig gefaßten Resolution wieder:

„Die am 26. Februar im Zentral-Hotel Kattowitz versammelten Vertreter des Maschinisten- und Heizerverbandes begrüßen freudig den Zusammenschluß der Bergarbeiterverbände in eine Einheitsfront und fordern auch den baldigen Zusammenschluß sämtlicher Metallarbeiterverbände und Gründung einer Kampfgemeinschaft unter Einschluß sämtlicher Verbände. Denn nur einig und geschlossen können wir der Phalanx des hier herrschenden Kapitals wiederum alles abringen, was sie uns in Zeiten der Uneinigkeit entrissen haben.“

Mit einem dreifachen Hoch auf den Verband konnte dann die Konferenz nach über 4stündiger Dauer geschlossen werden.

Bielitz, Biala und Umgegend

Bielitz und Umgebung

Todesfall. Am Donnerstag, den 2. März, starb nach langem Krankenlager Genosse Paul Heinrich aus Alexanderfeld, im 30. Lebensjahre, an der Proletarierkrankheit. Der Verstorbene war als Weber bei der Firma Morgenstern in Bielitz beschäftigt und war als Vertrauensmann in der Textilarbeiterorganisation tätig. Alle die ihn gekannt und mit ihm gearbeitet haben, werden ihm ein ehrendes Angedenken bewahren. Das Leichenbegängnis findet am Samstag, den 4. März, um 3 Uhr nachm., vom Trauerhaus in Alexanderfeld Nr. 74 aus, auf dem evangel. Friedhof in Altbielitz statt.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 1. März drangen unbekannte Täter in den verschlossenen Schuppen des Leon Reichmann in Alexanderfeld ein und stahlen 10 Hühner im Gesamtwerte von 55 Zloty.

Der Elternrat am Deutschen Staatsgymnasium in Bielitz dankt auf das herzlichste allen, die zum schönen Gelingen der Akademie am 23. Februar mitgeholfen haben. Es ist dadurch möglich geworden, einen namhaften Betrag armen Schülern der Anstalt als Unterstützung zukommen zu lassen. Der Gedanke, diesen Schülern zum Weiterstudium verholfen zu haben, möge allen der schönste Lohn sein. Besonderer Dank sei der „Ersten schlesischen Teppichindustrie" (Herrn Ing. Schorsch) für die Ausschmückung des Saales gesagt. Die wunderhübschen Teppiche bildeten das Entzücken vieler Besucher und ließen in manchem den Wunsch nach dem Besitze eines solchen wach werden.

Alexanderfeld. (Wohnungseinbruch.) In der Nacht des 28. Februar d. Js. drangen unbekannte Täter durch Eindrücken einer Fensterscheibe in die Wohnung der Frau Marie Korian in Alexanderfeld und stahlen Kleider, Wäsche, und Schmucksachen im Gesamtwerte von 340 Zloty. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Kundmachung. Vom Bialaer Magistrat wird folgendes mitgeteilt: Es treibt sich hier ein gewisser Dlugoszewski herum, der in den Kanzleien der Unternehmungen, bei Kaufleuten und sonstigen Geschäfts- sowie auch Privathäusern vorspricht und Anzeigen, Inserate usw. für einen Kalender für Unteroffiziere einsammelt. Um mehr Erfolg zu haben, gibt er sich als Amtsperson aus und spricht, daß er im Auftrage des Kriegsministeriums erscheint. Nachdem das Kriegsministerium solche Agenden niemandem in Auftrag gegeben hat, werden alle vor diesem Schwindler gewarnt. Lasset euch von verschiedenen Schwindlern unter falschen Vorspiegelungen kein Geld herauslocken.

Deutsches Theater. („Der Kuß vor dem Spiegel" Schauspiel von L. Fodor.) Seit Molnar haben sich die Ungarn einen bedeutenden Platz im Repertoire jeder Sprechbühne gesichert und wenn man auch Molnar als den bedeutendsten von ihnen anspricht, so sind doch neben ihm aus seiner Schule starke Talente hervorgegangen, wie Fodor und Lengyel. Fodor ist, abgesehen von seinen dichterischen Fähigkeiten, ein Theatertechniker ersten Ranges der dem Theater zu geben versteht, was des Theaters, besser gesagt, des Publikums ist. Hochspannung der Handlung, welche sich immer an der Grenze des Tragischen und Komödienhaften bewegt, und Probleme, die im Mittelpunkt des Interesses stehen. Im vorliegenden Stück wird das Problem des „Gattenmordes aus Eifersucht", psychologisch zergliedert, wobei die Frau die Rolle des Weibchens in Strindbergscher Beleuchtung spielt. Man hat jedoch den Eindruck, als ob es Fodor, der mit seinen psychologischen Spitzfindigkeiten jongliert wie ein Artist nicht um das Problem selbst ginge, als vielmehr um seine theaterwirksame Ausbeutung. Und das ist ihm vollständig gelungen. — Die Aufführung, welche unter der Regie Triembachers stand, war wie aus einem Guß. Triembacher ist ein Regisseur, der sich auf Publikumswirkung versteht, ohne zu billigen Mätzchen zu greifen und die Atmosphäre war nicht nur im wörtlichen, sondern auch im übertragenen Sinne mit Spannung geladen. Gleich die erste Szene setzt mit wuchtigem Akkord ein und schwingt dank dem vortrefflichen Spiel Frl. Gellers sowie H. Brücks und Kennedys in den Gemütern des Publikums. Die Spannung steigert sich von Akt zu Akt und flaut bis zum Fallen des Schlußvorhanges nicht ab. Man bekommt treffliche Leistungen zu sehen. Kennedy als Dr. Pettenhofen menschlich tief ergreifend, verfügt über starke Ausdrucksmittel, prachtvoll gestaltet die Rolle des Verteidigers Dr. Förster, durch die glutvolle Gestaltung Banners. Frl. Walla zeigt als Maria die ganze unheimliche Wandlungsfähigkeit des weiblichen Charakters, seinen Reiz und seine Abgründigkeit, auch Frl. Kühnelt als Hilda Frey eine schillernde Evastochter. Die Rolle des Dr. Schürtz weiß Preses liebevoll zu gestalten und er umkleidet den durch seinen Beruf zermürbten schwachen Menschen mit Herzenseinfalt und Güte. Sympathisch berührte der Staatsanwalt Triembachers auch Reißerts Vorsitzender war wohl am Platz. Die szenische Aufmachung verriet künstlerischen Geschmack und machte einen gediegenen Eindruck. Etwas mehr Frühlingssonne im ersten Bild hätte vielleicht den traurigen Kontrast zwischen Natur und Schicksal noch erhöht. Summa Summarum, ein gutes Stück, eine gute Aufführung und ein großer Erfolg. H. R.

Auf zum Abwehrkampf!

Die Zentrale Gewerkschaftskommission an die Arbeiterklasse Polens

An die Arbeiter in ganz Polen!

Die gegenwärtige Budgetsession des Sejm, die geführten Diskussionen und vorgelegten Regierungsprojekte mußten die Hoffnung selbst der größten Optimisten, daß die Sanacja, die gegenwärtig ungeteilt im Land regiert, imstande wäre, die Krise zu überwältigen und das sterbende Wirtschaftsleben zu beleben, zunichte werden lassen. Entweder völlige Untätigkeit oder zwecklose, kleine, manchmal lächerliche Vorschläge — vom Generalreferenten so gründlich in die These zusammengefaßt: den Kapitalisierungsprozeß zu beschleunigen, am Verbrauch der Massen zu sparen, damit neue Maschinen gebaut werden könnten! — darum wohl, damit diese morgen genau so untätig bleiben, wie heute die dastehen, welche früher gebaut wurden.

Vier Jahre dieser Politik, vier Jahre Phrasen, erfolglosen Bekämpfens der Krise mit Hilfe ständig neuer und ständig sinnloser Projekte, gleich nur darin, daß sie stets gegen die Arbeiterklasse gerichtet sind — das ist wohl genug, um alle von der Ziellosigkeit aller bisher unternommenen Vorsätze und Aktionen zu überzeugen. Genug für alle! — Aber nicht für die Sanacja und ihre Regierungen.

Obwohl alle bisherigen Projekte des Wiederaufbaus des Wirtschaftslebens auf Kosten der Arbeiterklasse versagt haben — sind Regierung und Sejm nicht einen Schritt von ihrer bisherigen Politik abgewichen.

Nach der Einschränkung der Arbeitslosenunterstützungen, nachdem eine ganze Masse Leute ihrem Schicksal überlassen wurde, nach der Kürzung der Arbeiterverdienste bis auf den Stand von Hungerlöhnen — beschloß der Sejm jetzt mit den Stimmen des BB.-Klubs die

Herabsetzung der Leistungen für die Kranken und die Belastung der Arbeiter mit einer neuen Steuer für den „Arbeitsfonds", dessen einzige sichtbaren Merkmale in der Praxis neue Posten für „Sanacjaleute" sein werden;

in der nächsten Zukunft will die Sanacja außerdem eine

Verlängerung der Arbeitszeit und Kürzung der Urlaube

beschließen. Gegen diese Verderben bringende Politik erhoben die sozialistischen Abgeordneten Protest im Sejm.

Es ist notwendig, daß dasselbe auch die ganze Arbeiterklasse des Landes tut,

um so mehr, da in ihrem Namen ihre „Vertreter" aus der BB.-Gruppe die Erklärung abgaben, daß die Arbeiter sich freiwillig zu solchen Opfern für Land und Staat bereiterklärt haben. Darum forderte die Zentralkommission der Klassengewerkschaften alle Organisationen und Arbeiter dazu auf,

am 5. März 1933 in ganz Polen Demonstrationsversammlungen

abzuhalten. Man muß die Ziellosigkeit und Schädlichkeit der Sanacjapolitik für die Arbeiterklasse klarstellen. Man muß alle falschen Hoffnungen und Illusionen, daß die Sanacja oder irgendeine bourgeoise Regierung die Krise bewältigen, das Wirtschaftsleben beleben oder Arbeit zur Befriedigung der Belange der Bevölkerung beschaffen könnte, zerstören. Man muß es sich selbst und der ganzen Bevölkerung klarmachen, daß

nur eine Politik, die den Umbau der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung und Aufbau der Produktion auf ganz neuen Grundlagen zum Ziele hat — Produktion für den Bedarf und nicht zum Profit — die Not der Massen, die zur Untätigkeit und zum Hunger gezwungen sind, beenden könne.

Dieses Werk wird die „Sanacja", die von den Arbeitern und Bauern losgerissen, und eng mit dem großen Bank-, Industrie- und Bodenkapital verbunden ist, nie durchführen. Die Hunger und Not leidenden Arbeitermassen müssen sich dessen bewußt werden, daß nur eine Regierung, deren Ziel nicht die Beschleunigung des Kapitalisierungsprozesses, sondern Befriedigung der Belange aller Bürger sein wird, die Leiden erleichtern und den Umbau der Gesellschaftsordnung herbeiführen kann.

Um es so weit zu bringen, daß der gegenwärtige Zustand aufhört und die politische Macht in unsere Hände gelangt, braucht es eines großen Kraftaufwandes u. Zusammenschweißens aller Arbeiterkräfte.

Die Arbeiterklasse fühlt das instinktiv; immer öfter auch stellt sie die Losung einer Einheitsfront auf, eine Losung, die von allen wiederholt wird, heute von Organisationen der Sanacja genau so wie gestern von kommunistischen Organisationen.

Aber eine einheitliche Proletarierfront — das ist die einheitliche politische u. berufliche Organisation.

Die am 5. März versammelten Arbeiter müssen das deutlich sagen und

alle zum Eintreten in die Reihen der Berufs- und politischen Organisationen auffordern,

denn nur auf diese Weise wird das Losungswort einer Einheitsfront aufhören eine Phrase zu sein und Tat werden, von deren Ausführung auch die Vollbringung aller unserer Vorsätze und Pläne abhängen wird.

Unsere Losung, die am 5. März im ganzen Lande unter der Arbeiterklasse erklingen soll, möge sein:

Es ist genug des Flickens an der kapitalistischen Gesellschaftsordnung mit Not und Entbehrungen der Masse!

Wir verlangen Arbeit und Brot für alle!

Alle zu den Klassengewerkschaften und den politischen Organisationen!

Es lebe eine Arbeiter- und Bauernregierung!

Die Zentralkommission der Klassengewerkschaften.

Handballecke

Montag, den 6. März, abends 7 Uhr: Bezirksausschuß-Sitzung. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. Der Spielwart.

„Wo die Pflicht ruft!"

Demonstrationsversammlung! Genossinnen und Genossen! Physische und geistige Arbeiter! Am Sonntag, den 5. März l. J., um 10 Uhr vorm., wird die gesamte Arbeiterklasse gegen die Verschlechterung und gänzliche Beseitigung der Sozialgesetzgebung sowie auch gegen Schaffung eines neuen Gesetzes, demonstrieren. — Zu diesem Zwecke findet an diesem Tage auf der Schießstätte in Bielsko eine große Demonstrationsversammlung statt. Hoch der Sozialismus und die internationale Solidarität! — Den deutschsprechenden Genossen u. Genossinnen diene zur Kenntnis, daß das deutsche Referat im kleinen Schießhaussaal erstattet wird. Im großen Schießhaussaal wird polnisch referiert. Die Kreisgewerkschaftskommission von Bielitz-Biala und Umgebung.

Touristen-Verein „Die Naturfreunde" Bielsko. Samstag, den 4. März, findet um 7 Uhr abends, im großen Saale der Arbeiterheimes ein Lichtbildervortrag über die Beskiden, Tatra und Fatra, des Herrn Ing. John statt. Da dieser Vortrag einen sehr interessanten Verlauf verspricht, ist es im Interesse der Mitglieder, oder solcher, die es werden wollen, diesen Vortrag zahlreich zu besuchen. — Eintritt: Freie Spenden. Gäste herzlich willkommen. Der Vorstand.

Generalversammlung des A. G. V. „Freiheit" Lipnik. Am 4. März hält obiger Verein, abends 6 Uhr, bei Englert seine fällige Generalversammlung ab. Die ausübenden sowie unterstützenden Mitglieder werden ersucht zuverlässig und pünktlich zu erscheinen.

Kamitz. Am Sonntag, den 5. März l. Js., findet um 3 Uhr nachmittags im Gemeindegasthause die diesjährige Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins Vorwärts mit statutenmäßiger Tagesordnung statt. Mitglieder, erscheint alle!

Textilarbeiterverband in Polen, Ortsgruppe Bielsko. Genannte Ortsgruppe hält am Montag, den 6. März, um ½5 Uhr nachm. im großen Saale des Arbeiterheimes in Bielsko ihre ordentliche Generalversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. Verlesung des Protokolls der letzten ordentlichen Generalversammlung. 2. Berichte: a) des Kassierers, b) der Revisoren, c) des Sekretariats. 3. Neuwahl des Vorstandes 4. Organisationsfragen. 5. Allfälliges zu welcher die Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Mit Rücksicht auf das neue Vereinsgesetz, haben nur jene Mitglieder Zutritt zur Generalversammlung, welche sich mit der Verbandslegitimation ausweisen können. Die Verbandslegitimatonen werden den Mitgliedern vor der Generalversammlung im kleinen Saale ausgeteilt werden. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Oberbefehlshaber und Hauptquartier des chinesischen Widerstandes gegen die japanische Offensive





Links: General Tschanghsueliang, der Oberbefehlshaber der auf 500 000 Mann geschätzten chinesischen Streitkräfte in der Provinz Jehol. — Rechts: Der Sitz des Oberkommandos der chinesischen Truppen, die Jehol gegen die neue Offensive der Japaner verteidigen. Ueber dem Tor sind zwei riesige chinesische Fahnen angebracht.

Roter Sport

Großkämpfe unserer Fußballer und Schwerathleten. — Internationale Veranstaltungen in den Monaten April, Mai, Juni. Auch Du, Genosse, mußt zum Gelingen beitragen!

Vom 14. bis 17. April: Ringerrepräsentative in Breslau.

Die vor einiger Zeit angeknüpften Beziehungen der Schwerathleten Breslaus und Schlesiens werden weiter gepflegt. In einem besonderen Schreiben gaben die Breslauer Genossen ihrer Freude und ihrem Dank für die überaus herzliche Aufnahme anläßlich ihrer Starts in Polnisch-Oberschlesien Ausdruck und wollen versuchen, den nach Breslau fahrenden Genossen unseres Bezirks den Aufenthalt genau so angenehm zu gestalten. Unsere Mannschaft muß an vier Abenden kämpfen, und zwar in Breslau sowie auch in der allernächsten Umgebung. Ueber die Stärke der dortigen Arbeiter-Athleten haben wir nunmehr einen ungefährlichen Ueberblick. Um daselbst einigermaßen annehmbar abzuschneiden, veranstaltet unser Bezirk am 2. April Ausscheidungskämpfe, um tatsächlich die Gewähr dafür zu haben, daß nur das beste Material in allen Klassen die Ostertour antritt. An diesen Ausscheidungskämpfen sollen sich alle befähigten Ringer unseres Bezirkes beteiligen. Der Austragungsort wird noch bekanntgegeben.

Tschechoslowakei — Polen.

Zur selben Zeit gastiert die Fußballmannschaft des deutschen Arbeiter-Turn- und Sportverbandes in der Tschechoslowakei im Vorrundenspiel um die Europameisterschaft in Sosnowitz und Dombrowa. Am ersten Tage wird das Länderspiel und am zweiten ein Werbespiel ausgetragen. Unsere Elf wird sich sehr strecken müssen, um gegen die überauschnellen und energischen Deutsch-Tschechen zu gewinnen. Als Vorspiele steigen interessante Begegnungen unter Beteiligung von deutsch-oberschlesischen Mannschaften.

Unsere Fußballer nach Waldenburg und Breslau eingeladen.

Am 13. und 14. Mai stellt unser Bezirk eine Auswahlmannschaft nach den genannten schlesischen Fußballmetropolen. An beiden Orten werden Bezirksmannschaften der Gegner sein. Vor dieser Zeit finden noch zwischen den beim Bezirk gemeldeten repräsentationsfähigen Spielern zwei Auswahlspiele statt, um auch hier die beste Garnitur auf die Beine zu bringen. Zeit und Ort dieser Auswahlspiele werden vom Spartenleiter noch bekanntgegeben.

40 Jahre Arbeiter-Turn- und Sportbund in Deutschland.

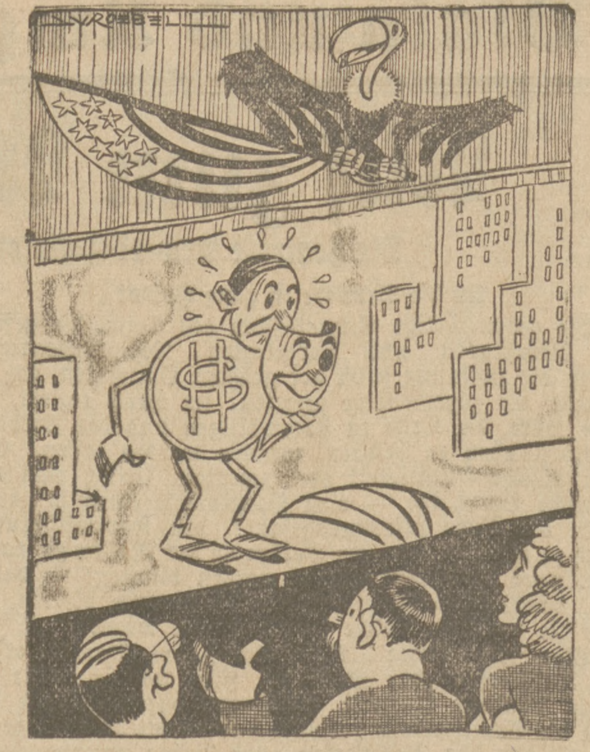
Am 28. Mai finden aus diesem Anlaß in Hindenburg große Abschlußveranstaltungen statt, an denen auch unser Bezirk mit seinen Leichtathleten, Turnern, Handballern usw. teilnimmt. Die Jubiläumsveranstaltungen dauern eine Woche an und sollen ihre Krönung am genannten Datum erleben. Hoffentlich ist die deutsche Arbeiterklasse in den nächsten Tagen stark genug, den Ansturm der Reaktion zu überwinden und sich dadurch ihre weiteren Existenzmöglichkeiten zu sichern. Denn darüber sind wir uns einig, nämlich, daß unter dem momentanen Regime an ein geregeltes Fortbestehen unserer ältesten u. größten Bruderorganisation nicht zu denken ist. Doch gerade um den deutschen Faschisten zu zeigen, daß das Ausland ihre Politik nicht billigt, müssen wir Ostoberschlesier durch Massenanteilnahme an der geplanten Veranstaltung demonstrieren, für die Rechte des deutschen Proletariats, dessen Schicksal auch das unsere ist!

18. Juni: Deutschland — Polen in Kattowitz.

Diesen Kampftag können wir ruhig als das Ereignis der Saison, mehr noch, als das größte sportliche Ereignis innerhalb unserer engeren Heimat bezeichnen. Deutschland schickt, nachdem ihnen die Polen als gefährliche Gegner bekannt geworden sind, die beste Mannschaft ins Rennen. Darüber ein andermal ausführlich.

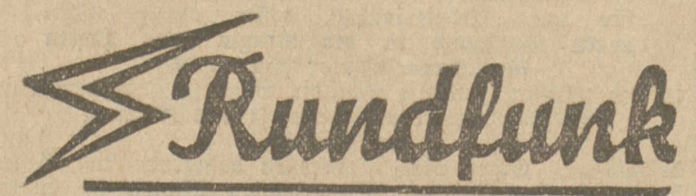
Am 25. Juni: Weltarbeitersporttag.

Die Sozialistische Arbeitersport-Internationale (SASI) hat für den 25. Juni einen Weltarbeitersporttag proklamiert. Alle Länder, in denen sozialistische Arbeitersportverbände existieren, rufen ihre Mitglieder zu Kundgebungen auf. Auch unser Landesverband veranstaltet an allen Orten Wettkämpfe und Spiele, an denen sich alle Vereine beteiligen müssen. Dem Beispiel Oesterreichs folgend, wird der deutsche Arbeiter-Turn- und Sportbund Polens mit den Kinderfreunden, Roten Falken, der S. A. J. und allen Bruderorganisationen Fühlung nehmen, um diese zur gemeinsamen Teilnahme zu gewinnen. —



Demaskierung in Amerika

Auch Amerika hat nun seine Maske des ewigen Lächelns (keep smiling) abnehmen müssen, und dahinter verbirgt sich ein sorgenvolles Gesicht seiner Majestät des Dollars, denn Tausende von Amerikanern bestürmen seit Tagen die Neuyorker Staatsbank und verlangen Auszahlung ihrer Guthaben in Gold.



Kattowitz und Warschau.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

11,58 Zeitzeichen, Glockengeläut; 12,05 Programmansage; 12,10 Presserundschau; 12.20 Schallplattenkonzert; 12,40 Wetter; 12,45 Schallplattenkonzert; 14,00 Wirtschaftsnachrichten; 14,10 Pause; 15,00 Wirtschaftsnachrichten.

Sonnabend, den 4. März.

13,15: Aus Lemberg: Schulkonzert. 15,35: Kinderfunk. 16: Briefkasten für Kinder. 16,25: Musikalisches Zwischenspiel. 16,40: Vortrag. 17: Gottesdienst aus Wilna. 18,05: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 20: Konzert. In der Pause: Sport und Presse. 22,05: Chopin-Konzert. 22,40: Feuilleton. 23: Tanzmusik.

Breslau und Gleiwitz.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

[illegible],20 Morgenkonzert; 8,15 Wetter, Zeit, Wasserstand, Presse; 13.05 Wetter, anschließend 1. Mittagskonzert; 13,45 Zeit, Wetter, Presse, Börse; 14,05 2. Mittagskonzert; 14,45 Werbedienst mit Schallplatten; 15,10 Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Sonnabend, den 4. März.

11,30: Konzert. 15,30: Die Filme der Woche. 15,50: Das Buch des Tages. 16,10: Geistige Leistungen des deutschen Ostens. 16,40: Unterhaltungskonzert. 18,25: Der Zeitdienst berichtet. 19: Aus Amerika: Amtseinführung des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Franklin Roosevelt. 19,20: Zur Unterhaltung. 20: Reichskanzler Hitler spricht aus Königsberg. 21,15: Orchesterkonzert. 22: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten und Sport. 22,30: Konzert.

Schriftleitung: Johann Kowoll; für den gesamten Inhalt u. Inserate verantwortlich: J. V.: Reinhard Mai, Katowice. Verlag „Vita" Sp. z ogr. odp. Druck der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp.-Akc., Katowice.

Versammlungskalender

D. S. A. P. und Arbeiterwohlfahrt.

Kostuchna. Am Sonntag, den 5. März, nachmittags 4 Uhr, findet bei Krause die Genralversammlung der D. S. A. P. und der Arbeiterwohlfahrt statt. Als Referent erscheint der Gen. Matzke. Mitgliedsbücher sind mitzubringen!

Bergbauindustriearbeiterversammlungen am Sonntag, den 5. März 1933.

Krol.-Huta. Vorm. 9½ Uhr, im Volkshaus. Referent zur Stelle.

Lipine. Nachm. 2½ Uhr, bei Machon. Referent zur Stelle.

Maschinisten und Heizer.

Nikolai. (Generalversammlung.) Am Sonntag, den 5. März, vorm. 10 Uhr, findet im bekannten Lokal unsere Generalversammlung statt. Jeder Teilnehmer bringe sein Mitgliedsbuch unbedingt mit.

Arbeiter-Sängerbund.

Der Chorführerkursus tagt erst am Sonntag, den 12. d. Mts., am gewohnten Ort.

Wochenplan der S. J. P. Katowice.

Freitag, den 3. März: Sprechchor.
Sonntag, den 5. März: Heimabend.

Wochenprogramm der D. S. J. P. Königshütte.

Freitag, den 3. März: Heimabend.
Sonnabend, den 4. März: Brettspiele.
Sonntag, den 5. März: Monatsversammlung.

Kattowitz. (Freidenker.) Am Sonntag, den 5. März, nachmittags 3 Uhr, findet im Zentralhotel die fällige Monatsversammlung statt. Mitgliedsbuch ist mitzubringen.

Königshütte. (D. M. V.) Am Sonntag, den 5. März 1933 vormittags um 9½ Uhr, findet im Büfettzimmer des „Dom Ludowy" Krol.-Huta, ulica 3-go Maja 6 eine Vertrauensmännerversammlung des D. M. V. statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung, ersuchen wir alle Vertrauensmänner, vollzählig zu erscheinen. Eintritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches.

Königshütte. (Arbeiter-Radfahrer „Solidarität".) Sonntag, den 5. März d. Js., vorm. 10 Uhr, findet im Volkshaus Krol.-Huta, Vereinszimmer die fällige Monatsversammlung des Vereins statt. Das Erscheinen aller Mitglieder mit Mitgliedsbuch wird bestimmt erwartet.

Siemianowitz. (Voranzeige.) Die Freien Sänger Siemianowitz veranstalten in der nächsten Zeit eine Theateraufführung. Gespielt wird auf vielseitigen Wunsch die im Jahre 1931 mit so großem Erfolge zweimal aufgeführte Volksoperette „Der Postillon von Rodendorf", unter Mitwirkung des Krejciorchesters bei kleinen Preisen.

Schwientochlowitz. (D. S. J. P.) Am Freitag, den 4. März, Lichtbildervortrag und Arbeitsgemeinschaft.

Mitteilungen des Bundes für Arbeiterbildung

Bismarckhütte. Am Montag, den 6. März, abends 7½ Uhr, findet im Lokal Brzezina ein Lichtbildervortrag statt. Referent: Gewerkschaftssekretär Sowa.

Chropaczow. Am Donnerstag, den 9. März 1933, abends um 8 Uhr, findet in Chropaczow im Lokale des Herrn Gasiniec „Hotel Astonia" der fällige Vortrag des Bundes für Arbeiterbildung statt. Referent Gen. Kowoll. Wir ersuchen unsere Genossen, zahlreich zu erscheinen.

